

**Wochenspruch**

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Epheser 5, 8b.9

**Kerze entzünden**

Wir sind zusammen im Namen Gottes. Gott ist die Fülle unseres Lebens. Jesus Christus erinnert uns an die Liebe Gottes. Gottes Geist stärkt Liebe und Gerechtigkeit unter uns. Amen.

**Lied: Deine Gnade hilft** (Peter Spangenberg)

**Melodie:** Evangelisches Gesangbuch Nr. 170 Komm, Herr, segne uns

1. Unsre bunte Welt hast du uns geliehen, dass wir überall uns um sie bemühen. Lieber Gott, dein Licht brauchen wir zum Leben; Lieben und Vergeben, bis dein Tag anbricht.
2. Unsre schwache Kraft hast du uns verziehen. Deine Gnade hilft, dass wir uns bemühen. Lieber Gott, dein Geist, führt uns in das Leben; Lieben und Vergeben, bis es Frieden heißt.

**Bibeltext Jesaja 2, 1-5****Der Berg Zion wird zum Ort des Friedens für alle Völker**

In einer Vision sah Jesaja, der Sohn des Amoz, wie es Juda und Jerusalem ergehen wird:

Es werden Tage kommen, da steht der Berg mit dem Haus des Herrn felsenfest. Er ist der höchste Berg und überragt alle Hügel. Dann werden alle Völker zu ihm strömen. Viele Völker machen sich auf den Weg und sagen: „Auf, lasst uns hinaufziehen zum Berg des Herrn, zum Haus, indem der Gott Jakobs wohnt! Er soll uns seine Wege lehren. Dann können wir seinen Pfaden folgen.“ Denn von Zion her kommt

Weisung, das Wort des Herrn geht von Jerusalem aus. Er sorgt für Recht unter den Völkern. Er schlichtet Streit zwischen mächtigen Staaten. Dann werden sie Pflugscharen schmieden aus den Klingen ihrer Schwerter. Und sie werden Winzermesser herstellen aus den Eisenspitzen ihrer Lanzen. Dann wird es kein einziges Volk mehr geben, das sein Schwert gegen ein anderes richtet. Niemand wird mehr für den Krieg ausgebildet. Auf, ihr Nachkommen Jakobs, lasst uns schon jetzt im Licht des Herrn leben!

**Impuls**

„Schwerter zu Pflugscharen“. Wie soll das gehen? Müssen da nicht persönliche Interessen oder Machtansprüche zurückgestellt werden? Bedeutet dies nicht im Konflikt aufeinander zuzugehen, miteinander im Gespräch zu bleiben und immer wieder Brücken zum Frieden zu bauen? Vielleicht so ähnlich wie in der Kindergeschichte von Max Bolliger?

**Die Kinderbrücke**

An einem Fluss wohnten zwei Bauern, der eine am rechten, der andere am linken Ufer. Auf dem Wasser schwammen Enten und Schwäne. Sie sonnten sich am Morgen am linken und am Abend am rechten Ufer.

Die beiden Bauern aber waren neidisch aufeinander. Der eine hätte lieber am rechten, der andere lieber am linken Ufer gewohnt. Wenn sie morgens pflügten, schimpfte der eine, weil das Feld des Nachbarn an der Sonne und sein eigenes im Schatten lag. Und wenn sie abends Holz hackten, schimpfte der andere, weil das Haus seines Nachbarn an der Sonne und seines im Schatten lag.

Auch die Frauen der Bauern waren unzufrieden, die eine am Morgen, die andere am Abend. Eines Morgens, als die beiden Frauen Wäsche aufhängten, schrie die eine, die am rechten Ufer wohnte, ein böses Wort zum linken Ufer hinüber. Und am Abend, als die beiden Frauen die Wäsche abnahmen, gab die andere, die am linken Ufer wohnte, das böse Wort zurück.

Das ließen sich die Männer nicht gefallen, sammelten große Steine und versuchten einander damit zu treffen. Doch der Fluss war so breit, dass die Steine ihr Ziel verfehlten und ins Wasser plumpsten.

Mittags, wenn die Sonne hoch am Himmel stand, herrschte Ruhe und Frieden. Die Kühe, die Pferde, die Ziegen, die Schafe flüchteten sich in den Schatten und die Bauern mit ihren Frauen schnarchten unter einem Apfelbaum, die einen am linken und die anderen am rechten Ufer.

Die beiden Kinder der Bauern aber saßen gelangweilt am Wasser. Das eine schaute zum linken, das andere zum rechten Ufer hinüber. Wenn ich doch eine Ente wäre, dachte das eine. Wenn ich doch ein Schwan wäre, dachte das andere.

Eines schönen Tages, als die Kinder zum Fluss kamen, war der Wasserspiegel gesunken, und aus dem Wasser ragten so viele große Steine, dass die Kinder darüber hüpfen konnten. Sie trafen in der Mitte zusammen und betrachteten sich lange. Sie freuten sich, dass sie beide Kinder waren, das eine ein Junge, das andere ein Mädchen. Sie setzten sich auf einen großen Stein und betrachteten die Enten und die Schwäne.

Doch dann fingen sie an, sich Geschichten zu erzählen, Geschichten vom linken und Geschichten vom rechten Ufer. Die Kinder verstanden sich so gut, dass sie nun jeden Mittag über die Steine hüpfen um sich in der Mitte zu treffen.

Die Eltern wunderten sich, woher ihre Kinder plötzlich Dinge wussten, von denen sie selber noch nie gehört hatten. Eines Tages, nach einem langen Regen, hörten die Kinder auf Geschichten zu erzählen. Sie hörten auf zu lachen und zu singen. Das Wasser im Fluss war wieder angestiegen und die Kinderbrücke verschwunden.

Da erfuhren die Eltern endlich das Mittagsgeheimnis ihrer Kinder und sie fingen an nachzudenken. Und als sie lange genug nachgedacht hatten, beschlossen sie, zusammen mit den Kindern aus den übrig gebliebenen Steinen eine Brücke zu bauen. Eine Brücke, so rund und schön wie der Bogen, den die Sonne am Himmel beschreibt.

**Lied: Deine Gnade hilft** (Peter Spangenberg)

**Melodie:** Evangelisches Gesangbuch Nr. 170 Komm, Herr, segne uns

3. Unsre kleinste Tat, willst du, Herr, schon segnen, wenn wir im Gebet deinem Wort begegnen. Lieber Gott, dein Glanz hilft uns durch die Zeiten, wird uns stets begleiten, heute und einst ganz.

**Gebet:** Vater unser im Himmel ... Amen.

**Segen:** Gott segne all unser Denken und Tun. Amen.

*Gemeindepädagogin Beate Jagusch, Region Zeitz*